



JAHRESBERICHT STIFTUNG MA

März 2005

Inhaltsübersicht

<i>Einleitung von Alt Bundesrat und Stiftungsratspräsident Flavio Cotti</i>	3
<i>Die Stiftung movingAlps: Gründung, Zweck und Organisation</i>	4
<i>Die movingAlps Regionen</i>	5
<i>Tätigkeit</i>	6
... Ausbildungsprojekte: zum Beispiel die Ausbildung zum Projektbegleiter	9
... Ausbildungsprojekte: zum Beispiel die Projekte LSB2 Bregaglia und ISE	14
... Identitätsförderungsprojekte: zum Beispiel das „progetto minimovingAlps“	16
... Impulsprojekte: zum Beispiel das „Mas -chalch“	18
<i>Wichtige Impulse für die Sicherung der Zukunft</i>	19
<i>Interview mit Maurizio Michael, Projekt-Koordinator Val Bregaglia, Castasegna</i>	19
... Das Prinzip movingAlps	21
<i>Partnerinstitut von movingAlps: Das „Laboratorio per l’Ingegneria della Formazione e dell’Innovazione“</i>	22
<i>Partnerinstitut von movingAlps: Das Institut für Agrarwirtschaft der ETH Zürich</i>	26
<i>Finanzen</i>	28

Einleitung von Alt Bundesrat und Stiftungsratspräsident Flavio Cotti

Die Disparitäten zwischen Zentren und peripher gelegenen Regionen beschäftigen seit mehr als dreissig Jahren Volkswirtschaftler und Politiker sowohl in der Schweiz als auch in anderen Industrieländern. In dieser Zeit ist es zwar gelungen, in peripheren und wirtschaftlich stagnierenden Regionen die Infrastrukturausstattung zu verbessern. Die Disparitäten blieben aber weitgehend bestehen und zusätzlich sind neue Problemfelder entstanden. Regionalpolitik ist daher eine fortwährende Suche nach neuen und angepassten Lösungen.

Seit 2001 erforscht das von Bund, Kantonen, Jacobs Stiftung und Swisscom mitfinanzierte sowie von weiteren privaten und öffentlichen Institutionen unterstützte Projekt movingAlps nach neuen Wegen der regionalwirtschaftlichen und soziokulturellen Förderung im südlichen Alpenraum. In ausgewählten Regionen werden diese Wege erprobt und umgesetzt:

- Es werden Entscheidungsgrundlagen erarbeitet, welche auf Wissen über die wirtschaftliche und sozialpsychologische Funktionsweise von peripheren Regionen beruhen;
- Durch Wissensvermittlung und Aufbau von Know-how-Netzwerken (z.B. durch die Aus- und Weiterbildung lokaler Stakeholder, insbesondere Projektträger) werden die Voraussetzungen für Innovationsfähigkeit geschaffen;
- Durch die unmittelbare Umsetzung des erworbenen Wissens in konkreten Projekten werden das Unternehmertum und die Bildung von Wertschöpfungssystemen unterstützt.

Damit testet movingAlps bereits die konkrete Umsetzung von Visionen eines möglichen neuen Ansatzes der Regionalpolitik. Es ist bekannt, dass darüber in der Schweiz eine breite Diskussion geführt wird. Offenbar genügen die heutigen Instrumente nicht für eine effiziente Förderung von unternehmerischen, innovativen Projekten, welche die lokale Wertschöpfung in wirtschaftlich schwachen und peripheren Regionen erhöhen. Dass diese Projekte aber auch weiterhin einer finanziellen Unterstützung bedürfen, ist unbestritten.

Um die nachhaltige Entwicklung des Projektes movingAlps zu gewährleisten, wurde am 26. März 2004 die Stiftung movingAlps gegründet. Damit erhielt das Projekt eine formell eigenständige Trägerschaft.

Die Arbeiten des Jahres 2004 wurden von der internen Reorganisation geprägt. Parallel dazu wurde die Konsolidierungsphase des Projektes im Val Bregaglia erfolgreich weitergeführt. Im Vallemaggia entfalte sich ein gutes Aktivitätsniveau. Im Val d'Anniviers wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, um im Jahr 2005 eine grosse Vielfalt an Initiativen lancieren zu können. Einzig im Val Müstair führte die Reorganisation zu einer spürbaren Retardierung des Projektes.

movingAlps ist ein Versuch, dessen Erfolg noch offen ist. Dennoch sind die Gründungsmitglieder der Stiftung movingAlps davon überzeugt, dass das Vorhaben einen positiven Beitrag zur laufenden, gesellschaftlich relevanten Diskussion über die Zukunft von peripheren und ländlichen Gebieten liefern kann.

Flavio Cotti, Alt Bundesrat, Präsident des Stiftungsrates Stiftung movingAlps

Die Stiftung movingAlps: Gründung, Zweck und Organisation

Gründung der Stiftung movingAlps

Seit 2001 fördert die von der Jacobs Foundation aufgebaute Arbeitsgemeinschaft „movingAlps“ die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung bedrohter Talschaften und Dörfer in den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis.

Um das Projekt strategisch, wissenschaftlich und organisatorisch zu konsolidieren, wurde am 26.03.2004 die Stiftung „Fondazione movingAlps (FmA)“ gegründet. Gründungsmitglieder sind die Jacobs Foundation, das Staatssekretariat für Wirtschaft seco sowie die Regierungen der Kantone Graubünden, Tessin und Wallis. Dem ersten Stiftungsrat gehören alt Bundesrat Flavio Cotti als Präsident, Regierungsrat Claudio Lardi, Graubünden, als Vizepräsident, Klaus J. Jacobs, Regierungsrat Gabriele Gendotti, Tessin, Staatsrat Wilhelm Schnyder, Wallis, und Staatssekretär David Syz an.

Gleichzeitig mit seinem Rücktritt vom Präsidium der Jacobs Stiftung, trat Herr Klaus J. Jacobs im Verlaufe des Jahres 2004 auch als Mitglied vom Stiftungsrat der Stiftung movingAlps zurück. An seiner Stelle ist Herr Christian Jacobs im Gremium aufgenommen worden.

Die Vertretung des Staatssekretariats für Wirtschaft seco ist an die Funktion des Staatssekretärs gebunden. Im Verlaufe des Jahres folgte somit dem demissionierenden Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft, Herrn David Syz, dessen Nachfolger, Herr Jean-Daniel Gerber.

Zweck der Stiftung movingAlps

Die Stiftung movingAlps ist die Instanz, welche über die strategische Ausrichtung und die entsprechende Finanzierung des Projekts movingAlps entscheidet. *„Die Stiftung bezweckt, die wirtschaftliche und demographische Entwicklung in Alpentälern der Schweiz und des Auslands zu fördern und dabei als interdisziplinäre wissenschaftliche Entwicklungsinitiative neue Wege der regional-ökonomischen Forschung, Ausbildung und Förderung zu betreiben (Art. 2 Stiftungsstatut).“*

Organisation des Projektes movingAlps

Die praktische Durchführung des Projektes obliegt einer operativen Leitung. Sie wird in ihrer Arbeit von zwei universitären Instituten mit aktiver Arbeit unterstützt. Dies sind

- das Institut für Agrarwirtschaft (IAW) der ETH Zürich und
- das Istituto Comunicazione e Formazione (ICeF) der Università della Svizzera Italiana (USI).

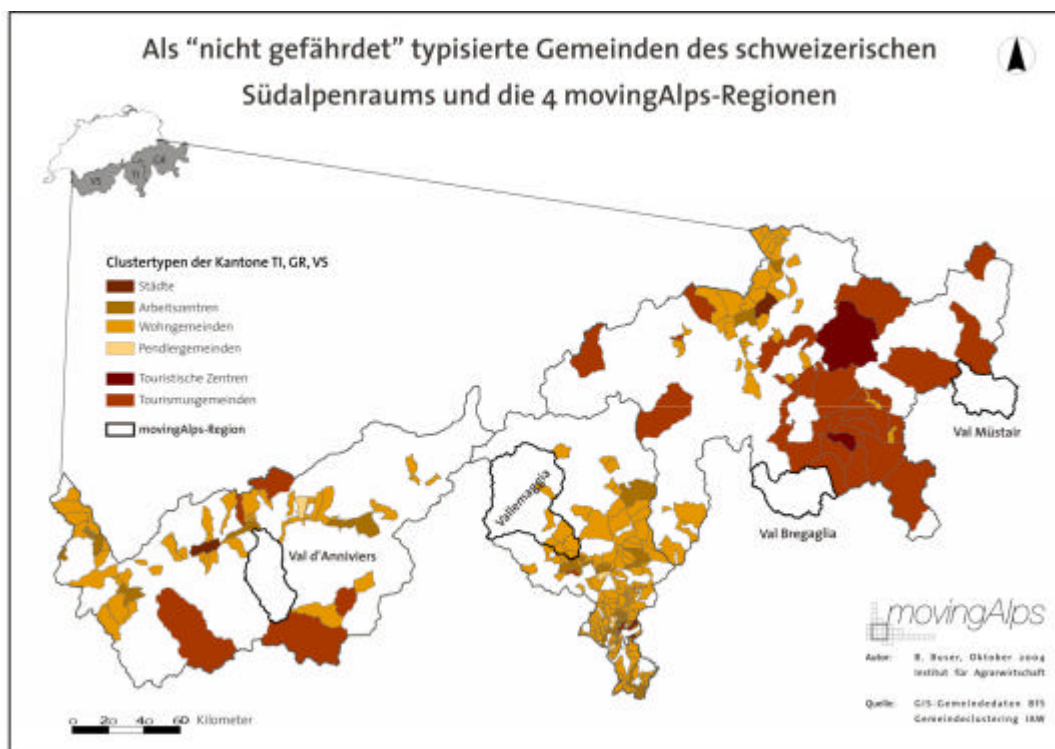
In Zusammenarbeit stellen die zwei Institute sicher, dass der in der Stiftungsurkunde verankerte Wissenschaftlichkeitsanspruch (Art. 2: *„interdisziplinäre und wissenschaftliche Entwicklungsinitiative“*) gewährleistet ist. Sie sorgen auch dafür, dass das vor der Gründung der Stiftung gewonnene Know-how eingesetzt und voll zur Geltung gebracht wird.

Vor Ort wird die Arbeit von lokalen Projektteams koordiniert. Die lokalen Teams wirken in enger Zusammenarbeit mit der operativen Leitung und werden fachlich von den universitären Projektpartnern betreut. Der operativen Leitung steht Dr. Gianluca Giuliani vor. Bis 2003 hat sich Giuliani als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Peter Rieder (Institut für Agrarwirtschaft, ETH Zürich) mit der Erarbeitung der wissenschaftlichen, ökonomischen Grundlagen des Projektes befasst. Mit der Gründung der Stiftung movingAlps übernahm er die operative Verantwortung für das gesamte Projekt.

Die movingAlps Regionen

Die Gemeinden der Alpen lassen sich auf Grund ihrer Entwicklungen in der Vergangenheit und der heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation charakterisieren und einem bestimmten Gemeindetyp zuordnen. Das Institut für Agrarwirtschaft der ETH Zürich hat beim Start des Projektes movingAlps diese Gruppierung für den Schweizerischen Südalpenraum auf Grund eines statistischen Verfahrens anhand von rund 30 bedeutenden sozio-ökonomischen Kennzahlen vorgenommen. Die Analyse hat acht Gemeindetypen hervorgebracht. 291 Gemeinden, in 6 Typen unterteilt (Tourismusgemeinden, Arbeitszentren, Pendlergemeinden, Wohngemeinden, Städte und Touristische Zentren), sind in ihren Wirtschaftsstrukturen als „nicht (akut) gefährdet“ einzustufen. In *Abbildung 1* sind die sozio-ökonomisch „gesunden“ Gemeinden farblich gekennzeichnet. Für 329 Gemeinden besteht hingegen ein Verdacht auf Gefährdung ihrer bestehenden sozio-ökonomischen Strukturen. Sie sind entweder noch relativ stark bäuerlich geprägt (Agrargemeinden) oder weisen keine besondere wirtschaftliche Ausprägung auf und sind gleichzeitig besonders abgelegen (periphere Gemeinden).

Abbildung 1: Die 4 movingAlps Regionen



Quelle: B. Buser, IAW 2004; Grundlage: GIS-Gemeindedaten BfS

Zur Zeit arbeitet movingAlps in vier Talschaften des südalpinen Raums. Es sind dies

- das Val Bregaglia (seit 2001);
- das Val Müstair (seit 2002);
- das Vallemaggia (seit 2003) und
- das Val d'Anniviers (seit 2003).

Abbildung 1 zeigt, dass die grosse Mehrheit der Gemeinden der mA-Regionen als sozio-ökonomisch „gefährdet“ zu betrachten sind.

Tätigkeit

Das Projekt movingAlps setzt operativ den Zweck der Stiftung um (Förderung der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung in Alpentälern der Schweiz und des Auslands). Im Projekt movingAlps sind folgende Komponenten erkennbar:

- ein wissenschaftliches Fundament;
- ein aus Aus- und Weiterbildungsinitiativen bestehendes Rückgrat;
- die Durchführung von lokal verankerten Projekten.

Das wissenschaftliche Fundament

In einem ersten Schritt wird durch wissenschaftlich fundierte Analysen der sozio-ethnographischen (Laboratorio dell'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione LIFI des ICeF, Università della Svizzera italiana) und ökonomischen Merkmale (Institut für Agrarwirtschaft) eine Bestandesaufnahme der Region erstellt. Die Resultate der Analysen sind in mehreren Berichten und Publikationen öffentlich zugänglich. Aus den wissenschaftlichen Analysen leitet die operative Leitung von movingAlps regional angepasste Strategien ab („strategische Leitlinien“).

Das Bildungsrückgrat

Aus- und Weiterbildung sowie Know-how-Vernetzung stellen für movingAlps die grundlegenden Voraussetzungen dar (Rückgrat), damit sich eine Region nachhaltig entwickeln kann. In diesem Sinne versucht movingAlps die Philosophie der „lernenden Regionen“ (learning regions) operativ umzusetzen. In wissenschaftlichen Kreisen macht sich der Konsens breit, dass in der aktuellen wirtschaftlichen Lage der Wettbewerbsvorteil nicht mehr in natürlichen, sondern in konstruierten Ressourcen besteht. Zu diesen konstruierten Ressourcen zählen Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen, etc.

Damit eine Region zu einer lernenden Region werden kann, sollen die regionalen Akteure, die Träger von Regionalförderungsprogrammen, motiviert sein, die Ziele der Regionalförderung mit ihren persönlichen Zielen zu verknüpfen und über hinreichend soziale Kompetenz verfügen, um Vernetzungsprozesse anzuregen. Hohe Kompetenz (z.B. im Bereich Projektleitung, Coaching, etc.) ist wichtig.

Hier setzt movingAlps an: Mit der Ausbildung zum Projektbegleiter (PB-Ausbildung; accompagnatore di progetto, accompagnateur de projet), mit der Förderung der Computer-unterstützten Kommunikation (CuK), mit einem breiten Angebot an verschiedenen Weiterbildungsinitiativen, mit der Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs von Frauen (Projekt „Percorso Arianna“) und mit spezifischen, auf CuK beruhenden Ausbildungsprojekten für Jugendliche (Progetto „muratori“, progetto „lingua“, progetto „ubiquitos“).

Durchführung von lokal verankerten Projekten

Oberstes Ziel von mA ist es, lokal Qualifikationen, Kenntnisse und die Fähigkeit, Know-How zu vernetzen, aufzubauen. Die oben erwähnten Ausbildungsinitiativen liefern dabei theoretisches Hintergrundwissen; das erworbene Wissen soll unmittelbar in der praktischen Realisierung von lokalen Projekten umgesetzt werden.

Tabelle 1 gibt eine knappe Übersicht über die Anzahl Projekte, bei welchen mA seit 2002 beteiligt war und ist. Die lokalen Projektinitiativen sind grob in zwei Hauptgruppen eingeteilt:

- Regionalwirtschaftliche Impulsprojekte (z.B. das „centro punto Bregaglia“ für das Val Bregaglia und das Projekt Mas-chalch für das Val Müstair).
- Rahmenbedingungsprojekte (Aus- und Weiterbildungsprojekte, Identitäts- und kooperationsfördernde Projekte; z.B. „minimovingAlps“ und „movingSport“ für das Vallemaggia).

In allen Regionen wird die Verknüpfung der lokal verankerten Projekte mit den Ausbildungsinitiativen angestrebt. So sollen möglichst viele regionalwirtschaftliche Impulsprojekte sowie Identitäts- und kooperationsfördernde Projekte von einem sich in Ausbildung befindendem Projektbegleiter oder einer Teilnehmerin des „Percorso Arianna“ (siehe Kapitel S. 13) betreut werden.

Tabelle 1: Anzahl Projekte nach Projekttyp und Projektzahl (2002 – 2004)

Tipo di progetto	2002		2003		2004	
	"Rahmenbedingungsprojekt"	"Impulsprojekt mit/ohne "PB-Ausbildung"	"Rahmenbedingungsprojekt"	"Impulsprojekt mit/ohne "PB-Ausbildung"	"Rahmenbedingungsprojekt"	"Impulsprojekt mit/ohne "PB-Ausbildung"
mA Bregaglia	17	13	13	20	16	21
ma Müstair	5	4	2	6	3	3
mA Vallemaggia	0	0	6	0	7	7
mA Anniviers	0	0	1	0	6	0
Totale	22	17	22	26	32	31

Quelle: Operative Leitung von mA

Gesamthaft kann eine kontinuierliche Zunahme der gestarteten Projekte beobachtet werden. 2004 wurde in den vier movingAlps Regionen an 63 movingAlps-Projekten und Projekten in Zusammenarbeit mit movingAlps gearbeitet; 37 davon sind dem Val Bregaglia zuzuordnen. Die anderen drei Regionen, in denen movingAlps noch nicht so lange präsent ist (Val Müstair seit 2002, Vallemaggia und Val d'Anniviers seit 2003), weisen eine deutliche Steigerung der Projektanzahl auf: 2003 wurden in diesen drei mA-Regionen 15 Projekte durchgeführt, 2004 waren es bereits 26. 16 dieser Projekte sind der Kategorie „Rahmenbedingungsprojekte“ mit einer starken Weiter- und/oder Ausbildungskomponente zuzuschreiben. Die restlichen 10 sind Impuls-Projekte oder Projekte, die von Kandidaten der Projektbegleiterausbildung verwirklicht wurden.

Im Val Müstair wurden 2004 insgesamt 6 Projekte durch- bzw. weitergeführt. Vier bereits 2003 gestartete Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen oder weitergeführt werden. So hat das Münstertal beispielsweise seit dem 27. Dezember 2004 mit dem Mas-chalch seine eigene Lokalzeitung.

Von 6 auf 14 erhöht hat sich die Anzahl der movingAlps-Projekte im Vallemaggia. Vier dieser Projekte wurden bereits 2003 in Angriff genommen. Ein interessantes movingAlps-Projekt, das 2004 im Vallemaggia seinen Anfang gefunden hat und nun auf weitere Regionen ausgebreitet wird, ist minimovingAlps, ein Projekt, welches die jüngste Bevölkerung der Regionen anspricht und mit einbezieht.

movingAlps Val d'Anniviers ist erst 2004 richtig gestartet: 2003 wurde das Unterstützungskomitee gegründet, 2004 haben die ersten Bildungs- und Identitätsprojekte begonnen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Projekte, die movingAlps Val d'Anniviers in der Region bekannt machen und die Basis für das weitere Wirken legen.

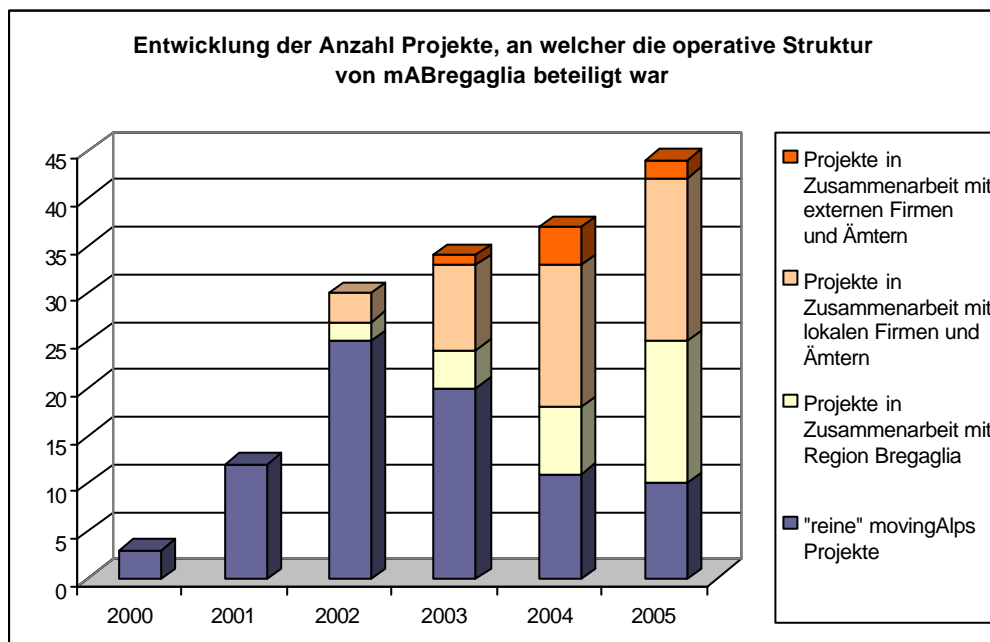
Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Projekte entsteht zur Zeit und wird bei der Projektleitung erhältlich sein.

Die Konsolidierungsphase

Nach einer Phase reger Aktivität zieht sich das Projekt movingAlps langsam aus einer Region wieder zurück (Konsolidierungsphase). Die vor Ort ausgebildeten Projektverantwortlichen nehmen die sozio-ökonomische Entwicklung ihrer Region selber an die Hand.

Dieser Prozess findet zur Zeit im Val Bregaglia statt. In dieser ersten movingAlps-Region ist die Philosophie von movingAlps, als Impuls zu dienen und die Region später zu selbständiger Innovation anzuregen, deutlich zu erkennen (siehe *Abbildung 2*): 2002 waren noch 25 der 30 Projekte reine movingAlps-Projekte, 2003 waren es 20 von 34 Projekten, 2004 hingegen nur noch elf aus 37 Projekten. Sieben Projekte wurden gemeinsam mit der Regione Bregaglia realisiert, 15 mit lokalen Firmen und Ämtern, die restlichen vier mit externen Firmen oder Ämtern. Für 2005 ist die Realisierung des centro puntoBregaglia geplant, das der operativen Struktur von movingAlpsBregaglia erlauben wird, auf eigenen Beinen zu stehen. Damit nähert sich movingAlpsBregaglia dem Ziel, dass die Region selbst Verantwortung und Initiative für ihre Entwicklung übernimmt und selbständig Projekte durchführt.

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl lokal verankerter Projekte in Val Bregaglia



Quelle: Operative Leitung von mABregaglia

... Ausbildungsprojekte: zum Beispiel die Ausbildung zum Projektbegleiter

Dr. Claudio Del Don, Mitglied der Leitung movingAlps, verantwortlich für das Val Bregaglia und das Vallemaggia, Vizedirektor LIFI, Università della Svizzera italiana

Einleitung

Ideen in Projekte umzuwandeln und diese zu verwirklichen setzt eine Reihe von Kompetenzen voraus, über welche die daran interessierten Personen nicht immer verfügen. Es kommt sogar vor, dass nicht einmal die Ideen ausdrücklich vorhanden sind.

Es kann deshalb von grossem Nutzen sein, wenn in einer Region Menschen aktiv sind, die durch ein besonderes Ausbilder-Profil zu Ressourcen werden können. Diese „Ressourcen-Personen“ unterstützen andere Personen, die Projektideen haben; sie helfen, diese zu formulieren, genau zu definieren, zu entwickeln, anderen vorzustellen und deren Relevanz und Tauglichkeit zu überprüfen. Die Ideen können somit in strukturierten Projekten umgesetzt werden. Die „Ressourcen-Personen“ helfen schliesslich, die Realisierung des Projektes zu organisieren und das Projekt zu verwirklichen, es während der Durchführung zu überwachen und zu korrigieren.

Diese „Ressourcen-Personen“ helfen auch dabei, mögliche Lücken in den Kompetenzen der Personen, welche Projekte durchführen wollen, aufzudecken und die daraus folgenden (Aus)Bildungsbedürfnisse zu erkennen. Schon die Fähigkeit, die Bedingungen, die zur Entstehung eines Projektes führen, analysieren zu können und die dazu nötigen Kompetenzen zu erkennen, stellt eine wichtige Grundlage dar.

Wir sprechen bezüglich der Aktivitäten dieser „Ressourcen-Personen“ von Begleitung und nennen diese Personen Projektbegleiter (PB). Das LIFI bietet movingAlps diese Begleitung durch die Ausbildung der Projektbegleiter in den Regionen an.

PB-Ausbildung im Vallemaggia

Mit der Gründung des LIFI am 1. Juni 2004 hat auch die PB-Ausbildung im Vallemaggia begonnen.

Die im Konzept (Schürch, Reggiori, Del Don¹) vorgestellte Strategie sieht vor, dass sich der PB in einem wichtigen Teil seiner Ausbildung mit der konkreten Realisierung von Entwicklungsprojekten beschäftigt. Die PB-Ausbildung hängt somit von der Aktivierung und Realisierung von Projekten in den Regionen ab.

Zusammensetzung des Ausbilderteams des LIFI:

Noch vor dem offiziellen Start des LIFI, im Mai 2004, wurde das Ausbilder-Team des LIFI bestimmt (vier Personen in Teilzeit, total 80%), das für die PB-Ausbildung verantwortlich ist. Ein Teammitglied nach dem andern hat die Arbeit aufgenommen, ab dem 1. Oktober konnte das gesamte Team gemeinsam arbeiten. Im ersten Monat wurde die Arbeit geplant und das Territorium erfasst.

Erfassen des Territoriums

Ziel war es einerseits, besser zu erfassen, was im Vallemaggia geschieht, andererseits auch, Ideen, Initiativen, Projekte und somit an einer Zusammenarbeit mit mA und an der PB-Ausbildung interessierte Personen zu erkennen. Diese Arbeit konnte schnell voranschreiten, da das Team von mA Vallemaggia bereits eine gute Vorarbeit durch Zuhören und Sammeln von Ideen geleistet hat. Dies hat es erlaubt, eine Auswahl der zu kontaktierenden Personen zu treffen, wodurch rascher vorangeschritten werden

¹ D.SCHÜRCH, R. REGGIORI, C. DEL DON (2002): *L'accompagnamento ai progetti di sviluppo e la formazione degli accompagnatori di progetto nel concetto movingAlps.*

konnte. Im Juli und August wurden 17 Personen, die in den wirtschaftlichen Sektoren (wie sie im Bericht der Gruppe um Prof. Rieder beschrieben sind²) des Tals aktiv sind, je zweimal befragt (mit Mitarbeit von drei StudentInnen der USI). Dabei wurden wissenschaftliche Methoden der qualitativen Forschung angewendet.

Auswahl der PB-KandidatInnen:

Einige der kontaktierten und befragten Personen haben ihre Unterstützung für mA und ihre Bereitschaft, mitzuarbeiten, ausgesprochen; eine Ausbildung anzugehen stellt für sie jedoch eine zu grosse (zeitliche) Herausforderung dar. Acht Personen haben Interesse bekundet, in der Realisierung ihrer Projekte (oder Projektideen) begleitet zu werden und sind an der PB-Ausbildung interessiert.

Wir möchten hier präzisieren, dass acht Personen auch acht Projekte bedeuten, die möglicherweise im Rahmen von mA, begleitet von Ausbildnern des LIFI, zu arbeiten beginnen. Im September und Oktober fanden jeweils zwei bis drei Treffen mit den acht Personen und, wo bereits vorhanden, ihrem Projektteam statt. Sechs der acht KandidatInnen haben mit ihren Projekten die Ausbildung begonnen.

Liste der Projekte:

- *Progetto Brontallo* möchte Strukturen für Agrotourismus aufbauen, entwickeln und ihren Gebrauch definieren. Dieses Projekt ist eines von zwei Testprojekten (auf Bundesebene), deren Resultate in die Entwicklung von Verordnungen für das neue Landwirtschaftsgesetz einfließen.
- *Progetto Centro Natura* hat zwei Zielsetzungen: die virtuelle Reproduktion des Talbodens der Maggia mit seinem Naturkapital und die Realisierung von didaktisch-touristischen Wegen vor Ort.
- *Progetto Val Rovana* hat die Wiederherstellung einiger geschichtlichen und kulturellen Infrastrukturen des Val Rovana zu einem in erster Linie touristischen und ausbildenden Zweck zum Ziel.
- *Progetto Capr@* (Ziege) ist ein Projekt, das von der Region Vallemaggia und vom Verband der Bauern des Vallemaggia in Zusammenarbeit mit dem Institut Spallanzani (Agrarforschung) in Mailand gewollt wurde. Die drei grundlegenden Zielsetzungen sind: die Ausbildung der Züchter (sie wird in Zusammenarbeit mit dem Polo Poschiavo gestaltet); die Verbesserung der Fleischqualität und seine Aufwertung durch den Miteinbezug von Metzgern und Restaurants des Vallemaggia; Verbreitung der Erfahrung und der Resultate in anderen Alpenregionen.
- *Progetto percorsi turistici*: In Zusammenarbeit mit Maggiaturismo schlagen die OFIMA AG (Elektrizitätswerke des Vallemaggia) und das Projekt Pietraviva (insbesondere die Gruppe der „Cavisti“) vor, touristische Pakete zu entwickeln und anzubieten. Diese sollen besondere Aspekte des Vallemaggia betonen und unterschiedliche Gruppen des Zielpublikums ansprechen.
- *Progetto "dopo-minimovingAlps"*: Durch die Auswirkungen des Projektes minimovingAlps entsteht die Grundlage für die Entwicklung eines Projektes, das einige Handwerker der Region in der Entwicklung von Spiel-Räumen mit einbezieht (vgl. Bericht minimovingAlps).

Weitere Initiativen entstehen derzeit im Tal, die Möglichkeit eines Beitrittes zu mA und zur PB-Ausbildung steht weiterhin offen.

² BUSER, B., GIULIANI, G., RIEDER, P., (2004): *L'economia regionale della Vallemaggia. Un'analisi input-output*. Rapporto dell'Istituto di Economia Agraria, ETHZ.

Beginn der Ausbildung:

17. Dezember 2004: offizieller Beginn der Ausbildung und erstes Treffen mit der Gruppe der Kursteilnehmer.

PB-Ausbildung im Val Müstair

Zwischen Juni und Dezember:

- wurde die Dokumentation vorbereitet, um das Mandat für die PB-Ausbildung im Val Müstair an den Polo Poschiavo zu übergeben;
- fanden verschiedene Besprechungen mit den Verantwortlichen des Polo Poschiavo statt;
- wurden die Bedingungen der Zusammenarbeit bestimmt.

PB-Ausbildung im Val d'Anniviers

Im Dezember:

- wurde die Dokumentation (Konzept, Flyer) auf Französisch übersetzt;
- hat die Diskussion für die Anpassung des Bildungskonzeptes an die Realität des Val d'Anniviers in Zusammenarbeit mit dem lokalen Team von mA begonnen.

... Ausbildungsprojekte: zum Beispiel das Projekt „Percorso Arianna“

Giuliana Messi, Projektleiterin „Percorso Arianna“, LIFI, Università della Svizzera italiana

Einleitung

Das Modell des percorsoArianna sieht eine ziemlich lange Zeit zur Kontaktaufnahme mit den am Projekt interessierten Frauen vor. In unserem Fall waren wir während über sechs Monaten mit verschiedenen Aktivitäten und dem Ziel, das Konzept zu verbreiten und zukünftige Teilnehmerinnen kennen zu lernen, im Vallemaggia präsent.

Diese Phase hat insbesondere für Aktivitäten, die ans (Kennen)Lernen von TIC und CuK gebunden sind, gute Resultate hervorgebracht. In der gleichen Zeit hat das Arianna-Team die Projektierung verfeinert. Diese Projektierungsarbeit hat dazu gedient, ein detailliertes Konzept sowohl der Inhalte als auch der Kosten zu erarbeiten, das für die Finanzierungsanfrage beim eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und bei der „Divisione della formazione professionale“ des Kantons Tessin verwendet wurde. Diese Finanzierungen wurden im Spätherbst zugesprochen.

Nach den Aufnahmegesprächen haben 23 Frauen die Bildungsvereinbarung unterschrieben und bis Ende 2004 hat keine einzige den percorsoArianna verlassen.

Um was geht es

Die Frauen des percorsoArianna handeln in einem ziemlich komplexen Bildungssystem, das neben dem Gebrauch der virtuellen Lernplattform für die Durchführungen der Werkstätten auf Distanz auch den Gebrauch von Videokonferenz und e-Mail vorsieht. Dabei erwerben die Teilnehmerinnen neue Qualifikationen bzw. werten frühere Berufs- und persönliche Erfahrungen neu auf. Durch die Teilnahme am Ausbildungsprogramm werden die Frauen zu „Personen-Ressourcen“ für die movingAlps Region.

Ausbildung auf Distanz und vor Ort

Wie in jedem Projekt des kontextbezogenen Engineering ist die Ausbildung Vorort von grundlegender Wichtigkeit. Das Klima des Vertrauens, das sich mit den Teilnehmerinnen eingestellt hat wurde unserer Meinung nach von den Treffen in Präsenz genährt, sowohl von Bildungsinputs wie auch von der Anwesenheit an den Werkstätten im movingAlps-Zentrum in Caviglioglio.

Forschung

Dank Prof. Dieter Schürch haben mehrere StudentInnen (bisher 7) den percorsoArianna in ihren Arbeiten an der USI untersucht.

Es wird nun auch eine spezifischere Forschung organisiert, welche die Frauen und einige weitere aus unterschiedlichen Gründen hervortretende Personen aus dem Vallemaggia aktiv einbezieht.

Chronologie

Januar 2004 - Juni 2004

- Gründung des Projektteams: Giuliana Messi (Verantwortliche), Paola Maeusli Pellegatta und Pepita Vera Conforti (Mitverantwortliche).

Verbreitung des percorsoArianna im Tal:

- Informatikausbildung in Präsenz mit Frauen des Tals: 7 Treffen im Informatikraum in Cevio, 1 Treffen in Lugano;

- Verbreitung in den Kindergärten, um das mögliche Publikum auszuweiten. Zusammenarbeit mit movingAlps und Präsentationen in Avegno und Gordevio.

Aufsetzen des Konzeptes für die Anfrage um Finanzierung beim eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und bei der „Divisione della formazione professionale“ des Kantons Tessin.

Präsentation des percorsoArianna in der Lektion „Ingegneria della formazione“ (Prof. Schürch, USI);
Auswirkung: Arbeit von Francesca Dinardo : *percorsoArianna perché*.

Juni 2004 – September 2004

Vorbereitung von multimedialen Materialien für den Kurs:

- Film über weibliches Mikrounternehmertum;
- Didaktisches Material (vgl. Plattform);
- Projektierung.

September 2004 – Oktober 2004

Verbreitung

- Verteilung des Flyers percorsoArianna in allen Gemeinden des Vallemaggia;
- Öffentlicher Anlass in Caviglioglio (18 Frauen anwesend);
- Kontakte mit den bereits durch vorangehende Aktivitäten bekannten Frauen (20 Frauen);
- Aufnahmegespräche und Einschreibung zum percorsoArianna (2 Tage, 28 Frauen).

Oktober 2004 – Februar 2005

Beitrag des Bundesamtes zugesichert.

Präsentation des percorsoArianna:

- womenAlpNet-Kongress in Mailand am 12. Dezember;
- Präsentation des percorsoArianna in der Lektion von Prof. Schürch, „Ingegneria della formazione“ (13. Januar);
- Auswirkung: Vier Studentinnen haben sich vertieft mit dem percorsoArianna.

Offizieller Beginn percorsoArianna

Arbeit in Präsenz und auf Distanz über die Plattform, e-Mail, Videokonferenz.

- Eingeschriebene Frauen: 23;
- Treffen in Präsenz im Informatikraum in Caviglioglio: 6 Treffen;
- Werkstätten in Präsenz im movingAlps-Zentrum in Caviglioglio: 15 Treffen;
- Werkstätten auf Distanz über die Plattform: 9 Treffen;
- Videokonferenzen: 2 Treffen.

... Ausbildungsprojekte: zum Beispiel die Projekte LSB2 Bregaglia und ISE

Carole Probst, Doktorandin am ICeF³, Sabrina Rozalèn, Doktorandin am ICeF

Von 2000 bis 2004 wurden im Rahmen des Lehrstellenbeschluss 2 (LSB2) zwei movingAlps-Projekte unterstützt, die in bewusster Art und Weise Versuche mit Veränderungen im zeitlichen und räumlichen Horizont der Bildung gemacht haben. *Formazione professionale in Val Bregaglia* und *ISE* entstanden unter der Mitarbeit von Lehrern, Assistenten und Schülern dreier Landessprachen. In verschiedenen Momenten haben sie auf einer experimentellen virtuellen Lernplattform, die eigens dafür konzipiert wurde, gewohnt und navigiert. Die von den Berufsschulen Mendrisio, Samedan, Poschiavo und Sta. Maria ausgeübte Aktivität hat zu einer wichtigen Neubetrachtung der Schulzimmerdidaktik geführt. Ein multimediales Labor hat Lösungen zu den Problemen, welche die Projekte aufgeworfen haben, untersucht und erarbeitet.

Formazione professionale in Val Bregaglia

Dieses Projekt wurde vom LSB2 in Zusammenarbeit mit movingAlps und dem Projekt Information and Communication Technology (ICT.SIBP-ISPPF) finanziert. Es wurde somit sowohl durch öffentliche als auch durch private Beiträge unterstützt.

Die diesem Pilotprojekt unterliegende Zielsetzung ist doppelter Art: Einerseits soll es die Berufslehre in den kleinen und mittleren Unternehmen des Val Bregaglia erleichtern, damit die Jugendlichen nicht gezwungen sind, ihre Region gänzlich zu verlassen, um einen Beruf erlernen zu können. Andererseits soll es auch Möglichkeiten schaffen, mittels der computerunterstützten Kommunikation Berufskennntnisse und Allgemeinbildung auf Distanz zu erwerben und somit verhindern, dass die Jugendlichen aus den Tälern weite Strecken hinter sich bringen müssen, um die Berufsschule zu besuchen.

Das Projekt wurde an den Berufsschulen Mendrisio und Samaden mit je zwölf Lehrlingen durchgeführt und jeweils von zwei Lehrern und einem Projektkoordinator realisiert. In Mendrisio wurden die Lehrlinge von zwei Praxisassistenten in computerunterstützter Kommunikation (AP-CmC: Assistente di Pratica in Comunicazione mediata da Computer) begleitet, in Samedan waren vier AP-CmC dabei. Das Projekt wurde in den Fächern Allgemeinbildung (mit dem Thema "das Geld"), Berufskunde (mit dem Thema "Baustoffe"), Fachzeichnen (mit dem Thema "Projektionen") und Mathematik (mit dem Thema "Größen") durchgeführt.

Das Lernen auf Distanz fand hauptsächlich über eine virtuelle Plattform statt, die vom Team um Prof. Schürch zu diesem Zweck geschaffen wurde. Die Plattform simuliert ein virtuelles Dorf, in welchem der sozialen Kommunikation über Internet, SMS, Chat, Forum, E-Mail, etc. grosse Bedeutung zukommt.

Resultate für das Val Bregaglia

Das Projekt hat in bezeichnender Weise die Möglichkeiten der Berufslehre im Val Bregaglia beeinflusst: Von vier Lehrstellen im Jahre 2000 hat sich die Zahl auf ein Dutzend im Jahre 2004 erhöht.

³ ICeF: Istituto Comunicazione e Formazione

Ebenfalls haben sich gegen Ende 2004 26 Jugendliche der Berufsschule Samaden, die meisten aus den italienischen und romanischen Tälern Graubündens, zu einer kulturellen und sprachlichen Ausbildung mittels der erwähnten Plattform eingeschrieben.

Innovazione STOP Esclusione ISE

Das Projekt ISE wurde im Jahr 2000 geboren und ist ebenfalls durch den LSB2 finanziert worden. Das Zielpublikum von ISE bestand aus Jugendlichen und Erwachsenen, die in Randregionen des Tessins lebten und die Lücken in ihrem Grundwissen aufwiesen.

ISE hatte verschiedene Zielsetzungen. Es sollte ein Unterstützungsnetz gestaltet werden, das mit der im Projekt *Formazione professionale in Val Bregaglia* beschriebenen Plattform arbeitete, grundsätzlich didaktischen Charakter hatte und das mit den bestehenden administrativen und kommerziellen Informatik-Netzwerken verbunden werden konnte.

Die Projekte haben es insbesondere Jugendlichen, die aus geographischer und kultureller Sicht benachteiligt waren, sich auf innovative Art und Weise Grundwissen in den Branchen Verkauf, Mathematik und der italienischen Sprache anzueignen. Am Projekt teilgenommen haben die Berufsschule in Trevano-Lugano und die *Scuola arti e mestieri* in Bellinzona. Insgesamt waren 16 Jugendliche in diese Erfahrung einbezogen, dazu drei LehrerInnen (zwei Frauen und ein Mann), drei AP-CmC (drei Frauen), ein Web-Master und eine Assistenzlehrerin.

Allgemeine Resultate

Die Projekte Bregaglia und ISE wurden von einer Forschungsgruppe begleitet und untersucht. Zwei Berichte zuhanden des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie wurden im Spätherbst 2004 verfasst. Diese Berichte wurden angenommen.

Die Studie zeigt, dass die Berufsbildung der Zukunft in ihren Programmen die neuen Zielsetzungen, welche durch die Erfahrungen mit Bregaglia und ISE gefunden wurden, berücksichtigen soll. Die erwähnten Projekte sind ein Bezugspunkt für alle Berufsschulen, die eine Berufsbildung anbieten möchten, welche die neuen Kommunikationstechnologien in positiver Art und Weise anerkennt und integriert. Die Projekte, die mit der erwähnten Lernplattform gearbeitet haben, sind nun in einer Phase der Konsolidierung und Ausweitung. So erhalten neue Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, von den neuen Horizonten, die durch diese avantgardistischen Projekte eröffnet wurden, zu profitieren.

Für weitere Informationen:

LIFI (2004). *Progetto LSB2: Progetto Innovazione Stop Esclusione (ISE)*. Progetti di formazione, pensando al futuro della formazione professionale e dello sviluppo di regioni periferiche. Rapporto finale
LIFI (2004) *Progetto LSB2: Progetto Bregaglia*. Progetti di formazione, pensando al futuro della formazione professionale e dello sviluppo di regioni periferiche. Rapporto finale

... Identitätsförderungsprojekte: zum Beispiel das „progetto minimovingAlps“

Cristina Schürch-Pini, Projektleiterin; Lorena Taloli, Projektbegleiterin (in Ausbildung)

Der vorliegende Bericht richtet sich an Personen und Ämter, welche in diesem Projekt die Möglichkeit gesehen haben, die Region in einer Art und Weise zu entdecken, in der sich der Lebensrhythmus der Kinder und der Erwachsenen widerspiegelt.

Das Projekt in Kürze

movingAlps verfolgt das Ziel, in einer Welt der Globalisierung und der Verminderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt die aus geographischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Sicht peripher gelegenen Regionen neu zu entdecken und aufzuwerten.

Im Alltag werden die Lebensräume oft als etwas Gegebenes betrachtet, dem der Erwachsene keine besondere Aufmerksamkeit – mehr – schenkt.

Derselbe Lebensraum aber, in seiner Reichhaltigkeit an Gesten, Gebäuden, Landschaften, Räumen, die sich eröffnen und schliessen, ist eine Realität, die dem wissensdurstigen und forschenden Blick des Kindes nicht entgeht; insbesondere dem Blick des Kindes im Vorschulalter.

minimovingAlps möchte den Erwachsenen die Möglichkeit geben, eine andere Sichtweise kennen zu lernen, die Sichtweise einer Altersstufe, der fälschlicherweise die Fähigkeit aberkannt wird, von höchst wichtigen Momenten, die sich hinter dem Alltäglichen verbergen, zu erzählen. Die Methodik des Projektes besteht darin, das Kind mit dem Fotoapparat vertraut zu machen und ihm dann die Möglichkeit zu geben, Fotos der Welt, die es umgibt, zu schiessen.

Die Regionen des Projektes minimovingAlps sind: Vallemaggia, Val Bregaglia, Val d'Anniviers und Val Müstair. Im Laufe des Jahres 2004 hat das Projekt einen ersten Schritt im Vallemaggia getan und die ersten Grundlagen im Val Bregaglia gelegt.

minimovingAlps im Vallemaggia

Nach einer anfänglichen Erforschungs- und Vorversuchsphase am Kindergarten in Morbio Superiore bei der Lehrerin Isabella Bernasconi, wurde die Idee, den Kindern von drei bis sechs Jahren die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenswelt zu fotografieren, zu einem Projekt: das Projekt minimovingAlps.

Das Vallemaggia ist die erste movingAlps-Region, die das Projekt aufgenommen hat.

Ursprünglich sollte das Projekt nur in einem Kindergarten im Tal durchgeführt werden, da aber andere Kindergärten grosses Interesse zeigten und die Lehrpersonen des unteren Tales den Wunsch äusserten, ebenfalls teilzunehmen, wurde es auf die zwei Kindergärten in Gordevio und Avegno ausgebreitet.

In den ersten sechs Monaten im Jahr 2004 war es, dank dem wichtigen Beitrag der Lehrerinnen Lorena Laloli-Thair, Pamela Martinetti, Sue Righetti-Marazzi und Manuela Viecelli, möglich, die Didaktik der Annäherung an die Fotografie zu verfeinern und perfektionieren, indem das Projekt in harmonischer Art und Weise ins Programm der erwähnten Kindergärten aufgenommen wurde.

Zwischenresultate

minimovingAlps hat bedeutend dazu beigetragen, das Image von movingAlps zu verbreiten. Familien, Grosseltern, Nachbarn, die Verkäuferin im Dorfladen, der Postangestellte haben gesehen, wie die Kinder fotografierten und haben so auf verschiedene Art und Weise entdeckt, was im Tal vor sich ging.

Die didaktische Methode hat Überlegungen zur Welt des Kindes und des Erwachsenen in einer Gesellschaft im Wandel angeregt.

Die Ausstellung in Caveragno hat es der Bevölkerung ermöglicht, einem runden Tisch beizuwohnen, an dem einige Eltern und Persönlichkeiten aus Bildung, Psychologie, Poesie und Fotografie die Bedeutung der geschossenen Bilder diskutiert und vertieft haben.

Besonders wichtige Momente der Ausstellung und des runden Tisches

Die Ausstellung (2.- 9. Oktober 2004, für die Schulen bis am 15. Oktober) wurde von Erwachsenen und Jugendlichen aus dem Vallemaggia, insgesamt ca. 1'000 Personen, besucht.

Die quantitativen und qualitativen Fakten haben alle Erwartungen übertroffen. Die Ausstellung wurde für die Schulen um mehr als eine Woche verlängert.

Während der Ausstellung waren viele Familien, Verwandte, Freunde, Einwohner und auch einige Touristen interessiert und erfreut, zu entdecken, was in welcher Art die Aufmerksamkeit des Kindes auf sich zieht und welche Aspekte es durch das Auge des Objektivs betont.

Gleichzeitig mit der Ausstellung wurden diejenigen Bilder jedes Kindes, welche die Arbeitsgruppe als die interessantesten bezeichnete, im Grossformat projiziert.

Die Besucher der Ausstellung konnten fünf Fotokarten mit nach Hause nehmen, welche die fünf Teilnehmer des runden Tisches ausgewählt hatten.

Der runde Tisch

Am 3. Oktober 2004 haben im Mehrzwecksaal in Caveragno, dessen Plätze bis auf den letzten besetzt waren, die Eltern, die Behörden und einige Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur das Wort erhalten⁴. Hier folgen einige eindrücklichen Aussagen dieses Abends:

“Die Fotos der Kinder zeigen eine Sichtweise, welche den Erwachsenen zwingt, in die Knie zu gehen, das Territorium, den Lebensraum neu zu überdenken.”

“Die Bilder rufen wichtige Erlebnisse hervor, welche die Kinder festhalten, indem sie Sichtweisen anwenden, die über die Schemas hinausgehen, in welche der Erwachsene normalerweise seine Bilder einfügt.”

“Wir betrachten hier Subjekte mit einem grossen emotionalen Anteil, einer Form der Kunst, über die das noch nicht eingeschulte Kind offensichtlich verfügt.”

Perspektiven

minimovingAlps ist ein Projekt, welches in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der nationalen UNESCO-Kommission, den Wert einer Beispiel-Erfahrung angenommen hat. Im Vallemaggia kann die Interpretation der Fotos möglicherweise die Basis bilden, um Informationen darüber zu erhalten, wie der Spiel- und Lebensraum des Kindes aussehen soll und kann. Der Miteinbezug von Handwerkern aus dem Tal in diese Interpretationen könnte zu einem wirtschaftlichen Faktor für die Entwicklung von Instrumenten zur Planung und Einrichtung von Spielplätzen werden.

Val Bregaglia

In den letzten Wochen im Jahr 2004 hat das Projekt den Schritt ins Val Bregaglia gemacht und mit viel Erfolg die Lehrer der Kindergärten von Castasegna, Vicosoprano und Maloja miteinbezogen.

⁴ Am runden Tisch teilgenommen haben: Dieter Schürch (Moderator), Anne-Nelly Perret-Clermont (Universität Neuchâtel), Patrizia Selleri (Universität Bologna) Maria-Luisa Delcò (Bildungsdepartement Tessin), Fabio Cheda (Dichter), Giosiana Crivelli (Fotografin).

... Impulsprojekte: zum Beispiel das „Mas-chalch“

Carole Probst, Doktorandin am ICeF, Fausto de Stefani, Projektkoordinator Val Müstair

Forschung

Als movingAlps im Jahr 2001 mit seiner Arbeit im Val Müstair begann, wurden neben den ökonomischen auch die sozialen und kulturellen Strukturen untersucht. Es wurde deutlich, dass kleinere Einheiten als die Region im Tal von grösserer Bedeutung waren – so z.B. die sechs Gemeinden oder die zwei Religionsgemeinschaften. Der innere Zusammenhalt auf regionaler Ebene war eher schwach, es bestand auch kein Kommunikationsmittel, mit dem die gesamte Talbevölkerung erreicht werden konnte. Einzig die Gemeinde Müstair besass ihr eigenes Informationsblatt (den „Mas-chalch“), das monatlich erschien und aus ca. 10 fotokopierten, zusammengehefteten Seiten bestand. Die Notwendigkeit der Förderung einer gemeinsamen Identität schien deutlich.

Projektskizze

2002 entstand die Idee, den „Mas-chalch“ der Gemeinde Müstair neu zu gestalten und auf das gesamte Tal auszuweiten. 2003 wurde diese Idee der Corporaziun regionala unter Anwesenheit aller Gemeindepräsidenten vorgestellt. Sie stiess auf grosses Interesse, die Gemeindepräsidenten verpflichteten sich, pro Gemeinde ein Mitglied für die Arbeitsgruppe zu finden.

Diese Arbeitsgruppe wurde unter anderem von der Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano auf Mandat von movingAlps begleitet. Start der Arbeiten war im Dezember 2003, die Arbeitsgruppe setzte sich zum Ziel, auf Weihnachten 2004 die erste Nummer des neuen Mas-chalch an alle Haushalte des Tals zu verteilen.

Projektdurchführung

In regelmässigen Sitzungen der Arbeitsgruppe wurde der neue Mas-chalch geplant. Organisation, Finanzierung, Inhalt, Layout und Druck wurden geregelt, ein Prototyp wurde erstellt. Am 27. Dezember 2004 dann der grosse Moment: Das Ziel wurde erreicht, alle Haushalte des Val Müstair erhielten den neuen Mas-chalch, der auf grosses Interesse gestossen ist.

Der neue Mas-chalch hat einen Umfang von 20 Seiten und enthält neben Seiten jeder Gemeinde, der Kirchen, Schulen und Vereine auch Gratulationen, Zivilstandsnachrichten, Leserbriefe, eine Tourismus-Seite in deutscher Sprache und einen Wettbewerb. Ebenfalls werden interessante Projekte aus dem Tal vorgestellt.

„Verselbständigung“

Das Projekt Mas-chalch zeigt die Philosophie von movingAlps: es wurde von movingAlps begleitet, nicht aber geleitet. Diese Begleitung hat während des Jahres stetig abgenommen, das Projekt steht nun auf eigenen Füüssen, movingAlps wird in Zukunft lediglich in beratender Funktion daran teilnehmen.

Wichtige Impulse für die Sicherung der Zukunft

Interview mit Maurizio Michael, Projekt-Koordinator Val Bregaglia, Castasegna

Das Projekt movingAlps steht im Val Bregaglia planmässig vor dem Abschluss. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörte es, im Tal nachhaltige Eigeninitiativen zu fördern. Wie weit ist das gelungen? Welches sind die herausragenden Beispiele?

Maurizio Michael: Zunächst nenne ich die Tatsache, dass sich movingAlps eine breite Anerkennung und ein grosses Vertrauen erworben hat. Wenn es um Zukunftsfragen geht, werden wir als kompetente Partner immer häufiger beigezogen. Die Bevölkerung hat begriffen, dass es für die Problemlösung eigene Ideen braucht, die aus eigener Kraft zu realisieren sind. Dann finden sich auch die erforderlichen finanziellen Mittel. So ist es beispielsweise gelungen, das Lehrstellenangebot zu erhöhen. Gab es vor vier, fünf Jahren gerade mal ein knappes halbes Dutzend Ausbildungsplätze, so sind es heute deren zwanzig. Wer im Val Bregaglia eine Berufslehre absolvieren will, findet hierfür einen Betrieb. Aber nicht nur dies: das Angebot ist so gut, dass es sogar für einige auswärtige Lehrlinge reicht. Daraus resultiert eine völlig gewandelte und ermutigende Situation, weil aus der „Auswanderung“ eine „Einwanderung“ geworden ist. Das hebt das Selbstbewusstsein.

Davon profitiert in erster Linie die junge Generation. Gibt es daneben Projekte, die direkt der gesamten Bevölkerung dienen?

Maurizio Michael: Als bedeutendstes Vorhaben nenne ich das „Centro puntoBregaglia“. Es wird in Vicosoprano neu gebaut. Zum Wettbewerb, der im kommenden Frühling abgeschlossen sein wird, sind die drei einheimischen und zwei auswärtige Architekten eingeladen worden. Mit der Eröffnung rechnen wir im nächsten Jahr. Das Centro dient dem Erfahrungsaustausch aller an der Regionalentwicklung Beteiligten, als Ausbildungsstätte und als Forum der Kommunikation, von dem auch Impulse für den Tourismus ausgehen sollen. Hinter dem Centro stehen der Gedanke des Netzwerks und die Entschlossenheit des Tals, die Gestaltung der Zukunft in die eigene Hand zu nehmen. Auf dieser Grundlage ist es möglich gewesen, für die Finanzierung den Bund und den Kanton zu gewinnen. Das Credo von movingAlps hat sich bestätigt: Dort, wo sich ein Wille manifestiert, ist auch ein Weg.

Welche Schwierigkeiten mussten überwunden werden, um diese Erkenntnis durchzusetzen?

Maurizio Michael: movingAlps konnte von den Vorarbeiten des „Progetto Poschiavo“ profitieren. Dadurch wurde es leichter, Vorurteile und die Selbstzweifel zu überwinden und mit ihnen die Angst, das Tal werde als Forschungsplatz für wissenschaftliche Zwecke missbraucht. Professor Dieter Schürch und Dr. Claudio Del Don ist es dank ihrer Kompetenz und Sensibilität rasch gelungen, die negativen durch positive Erwartungen zu ersetzen. Ich selber habe meine Akzeptanz in dem Moment festigen können, als ich meine sichere Lehrerstelle aufgab und mich hauptberuflich für movingAlps engagierte. Das Projekt verlangt aber die stetige und geduldige Überzeugungsarbeit, geht es doch um Änderungen der

Mentalität. Daran orientiert sich ja auch die neue Regionalpolitik des Bundes. Wer jahrzehntelang an den Segen der Subventionen glaubte, benötigt Zeit und einleuchtende Beispiele, um sich an Innovationen zu wagen und zu begreifen, dass nur qualitativ ausgereifte Ideen eine Erfolgchance besitzen. Das führte, wenn ich das ehrlicherweise einräumen darf, auch zu Konflikten. Wir haben sie sachbezogen und darum fruchtbar ausgetragen. Visionen erfüllen sich nur Schritt um Schritt. Und manchmal sind die Schritte sehr klein. Wir dürfen nicht vergessen, dass es sich bei movingAlps um ein Pilotprojekt handelt, das einem eigenen Erfahrungsprozess unterliegt.

Das Val Bregaglia kann nicht in sich abgeschlossen leben, sondern ist auch auf die wirtschaftliche Öffnung angewiesen.

Maurizio Michael: Wir suchen die Kooperation mit der italienischen Nachbarschaft und werben gezielt für unsere Produkte. Keineswegs ausgeschöpft ist unser touristisches Potenzial. Das darf jedoch nicht um jeden Preis geschehen. Die Attraktivität liegt in der Natur und Kultur. Dafür wollen wir professionell und mit aller Umsicht das Interesse wecken.

Heisst dies insgesamt, dass Sie für die nächste Zukunft des Val Bregaglia optimistisch sind?

Maurizio Michael: Optimistisch und realistisch! movingAlps hat entscheidende Impulse gebracht, vor allem in der Denkweise der Bevölkerung. Die Blicke sind wieder nach vorn gerichtet. Der Glaube an die eigene Kraft und Fähigkeit, das Leben gemeinsam zum Besseren zu wenden, ist enorm gestärkt worden. Das einheimische Gewerbe erkennt neue Chancen und ist zunehmend bereit, sich auch nach Italien hin zu öffnen. Wenn dies gelingt, verliert das Val Bregaglia das lähmende Bewusstsein, eine abgeschiedene Randregion zu sein.

Keine Befürchtung, nach dem Abschluss von movingAlps in die alten Denkmuster und Verhaltensnormen zu fallen?

Maurizio Michael: Nein. Die von movingAlps geschaffenen Grundlagen sind stabil. Auf ihnen baut das „Centro puntoBregaglia“ weiter. Aber selbstverständlich muss das Tal zusätzliche Herausforderungen meistern. Das Problem wird nicht die Abwanderung sein, sondern die Überalterung. Ich bin sicher, dass gute Lösungen gelingen. Nicht zuletzt deshalb, weil movingAlps über ein während Jahren aufgebautes Netzwerk verfügt, das weit über das Val Bregaglia hinaus hervorragend funktioniert und uns weiterhin Know-how garantieren wird. Die Kontinuität ist zudem gewährleistet, weil uns die Region Bregaglia wichtige institutionelle Aufgaben anvertraut hat.

(Die Fragen stellte Alex Bänninger)

... Das Prinzip movingAlps

Dr. Claudio Del Don, Mitglied der Leitung movingAlps, verantwortlich fürs Val Bregaglia und Vallemaggia, Vizedirektor LIFI, Università della Svizzera italiana

movingAlps funktioniert nach einem einfachen Grundprinzip. Doch seine Umsetzung von der Theorie in die Praxis erweist sich insofern als anspruchsvoll, als es eine Änderung traditioneller Denk- und Handlungsnormen verlangt. Das bedeutet, Menschen zu entwickeln, ihre Eigeninitiative zu fördern und ihre Identität zu stärken. Dieses Vorgehen benötigt Zeit. Rasche Ergebnisse sind ausgeschlossen. Es ist ein komplexer Prozess, dessen Beteiligte überraschende Wendungen akzeptieren und flexibel darauf reagieren müssen. Zur Charakteristik von movingAlps gehört es auch, Konflikte nicht zu vermeiden, sondern sie sachlich und zielgerichtet auszutragen. Das wesentlich Neue von movingAlps besteht darin, dass sich die Humanwissenschaften mit der Regionalentwicklung befassen und das Primat der Wirtschaftswissenschaften abgelöst haben.

Am Beispiel Val Bregaglia heisst dies, dass es in einem ersten Schritt darum gegangen ist, das Gespräch mit der Bevölkerung zu suchen. Wir haben sie ernst genommen, ihr zugehört, ihre Wünsche ermittelt und bald einmal versucht, erste Ideen zu realisieren. Der zweite Schritt hat dem Bemühen gegolten, meinungsbildende Bergeller Persönlichkeiten als eine Art Leaders an movingAlps zu binden. Drittens schliesslich haben wir konkrete Projekte als Gemeinschaftsleistung angepackt.

Diese Strategie der sukzessiven Netzwerkbildung ergänzt movingAlps mit der Strategie der Schaffung synergetischer Beziehungen zwischen Wirtschaft und Bildung.

In Weiterführung des „Progetto Poschiavo“ hat movingAlps im Val Bregaglia kraftvolle Zukunftsperspektiven eröffnet. Vom Val Poschiavo übers Val Bregaglia wächst bis ins Vallemaggia ein Netzwerk, das das Selbstbewusstsein in den Talschaften hebt und die Identität stärkt.

(Zusammenfassung des Gesprächs: Alex Bänninger)

Partnerinstitut von movingAlps: Das „Laboratorio per l'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione“

Dieter Schürch, Direktor LIFI, Università della Svizzera italiana, Lugano

Am 1. Juni 2004 wurde an der Fakultät für Kommunikationswissenschaften der Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano das „Laboratorio dell'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione“ (Wissenschaftliche Bildungs- und Innovationswerkstatt) LIFI gegründet mit dem Mandat:

- in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich (Institut für Agrarwirtschaft) und anderen universitären Fakultäten Forschungen zu den Auswirkungen der Anwendung eines innovativen Engineering-Ansatzes in Projekten der Regionalentwicklung durchzuführen;
- den Engineering-Ansatz, der im Rahmen einiger Regionalentwicklungsprojekte angewendet wurde (vgl. movingAlps), zu theoretisieren;
- die Horizonte dessen, was die Bildung der Zukunft sein könnte, zu erforschen, insbesondere der Bildung, die mit Formen der computerunterstützten Kommunikation arbeitet;
- innovative Projekte, die in seinen Engineering-Kompetenzbereich fallen, zu begleiten und überwachen;
- die Zugehörigkeit und den Anschluss des LIFI an das wissenschaftliche und professionelle Engineering in Europa zu bekräftigen;
- die Studenten in ihren Aktivitäten der Beobachtung und Datensammlung im Feld der LIFI-Erfahrungen zu begleiten.

Im Folgenden stellen wir die Aktivitäten vor, die in Bezug zum Projekt movingAlps stehen. Sie stellen Ende 2004 ca. 60% der Aktivitäten des LIFI dar.

movingAlps in den Aktivitäten des LIFI im 2004

Das LIFI hat das Projekt movingAlps, das im Rahmen der italienischen und romanischen Abteilung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik in Lugano Form angenommen hat, aufgenommen und erweitert.

movingAlps ist ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das von der gleichnamigen Stiftung dem LIFI anvertraut wurde. Das LIFI verfolgt das Ziel, die soziale und wirtschaftliche Entwicklung einiger Regionen des südlichen Alpenraums, die von der Gefahr einer fortschreitenden soziokulturellen Ausgrenzung bedroht sind, voran zu treiben.

Die Methode, welche das LIFI anwendet, ein kontextbezogenes Engineering, nimmt seinen Anfang in einer neuen Form des „Zuhörens“ der Vorstellungen und der Erwartungen der lokalen Bevölkerung. Im Laufe des Jahres 2004 hat ein erster wichtiger Schritt der Synthese zwischen einer wirtschaftlichen Annäherung an die Entwicklung, insbesondere einer analytischen Methode, besser bekannt als das Kreislaufmodell von Prof. Peter Rieder, und dem Engineering-Ansatz, der unter der Leitung von Prof. Dieter Schürch entwickelt wurde, stattgefunden.

Die Täler, die vom wissenschaftlichen Beitrag des LIFI profitieren, sind das Val Müstair, das Val Bregaglia, das Vallemaggia und das Val d'Anniviers.

Resultate in den movingAlps Regionen

Im Folgenden stellen wir einige Resultate der vom LIFI durchgeführten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten vor.

Val Bregaglia

Die Engineering-Handlungen des LIFI scheinen positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Erholung des Tales zu haben: es kann eine bedeutende Veränderung in der Mentalität der Bevölkerung beobachtet werden.

2004 wurde die Basis für den Bau eines multifunktionellen Zentrums in Vicosoprano gelegt, das Centro puntoBregaglia.

Vallemaggia

2004 hat das LIFI das "Modell"-Projekt der Projektbegleiterausbildung gestartet. Darüber hinaus wurde im selben Zeitraum das Forschungs- und Entwicklungsprojekt percorsoArianna, das sich an Familienfrauen richtet, die mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien kommunizieren und arbeiten möchten, erfolgreich eingeleitet.

Val Müstair

Im Val Müstair haben einige wichtige, vom LIFI in Zusammenarbeit mit dem Polo Poschiavo geförderte Initiativen Form angenommen: Kreation einer lokalen Spezialität, Gestaltung einer Publikation, welche die administrativen und kulturellen Bedürfnisse der Region zusammenbringt, Begleitung einiger Projekte des Mikrounternehmertums.

Val d'Anniviers

Das Projekt hat im Laufe des Jahres 2004 mit der Unterstützung des LIFI seinen Anfang genommen. Die lokale Unterstützung des Projektes ist beträchtlich.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Innerhalb des vom Mandat des Lehrstellenbeschluss 2 (LSB 2) vorgesehenen Zeitrahmens (Ende Oktober 2004) wurde die auswertende Forschung zum Progetto LSB 2 Bregaglia vorgestellt und vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) angenommen (siehe dazu S. 14).

Das Progetto Bregaglia hatte zum Ziel, die Berufsbildung im Val Bregaglia durch die Aufwertung der lokalen Firmentraditionen des Tals und durch die Gestaltung eines Fernunterricht-Netzes, das durch eine dafür erarbeitete Plattform unterstützt wurde, zu begünstigen.

Die Resultate des Projektes sind besonders bedeutend und gehen über die Grenzen des Val Bregaglia hinaus.

In Zusammenarbeit mit der „Divisione della formazione professionale“ des Kantons Tessin hat das LIFI ebenfalls eine Studie über das Projekt Innovazione Stop Esclusione (ISE) verfasst und dem BBT präsentiert; auch dieser Bericht wurde im Spätherbst 2004 angenommen.

Das Projekt ISE hatte verschiedene Ziele: die Ausbildung für Jugendliche und Familienfrauen über den Gebrauch der Informatik-Kommunikationstechnologie zu begünstigen, die Lernprozesse von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten und von solchen, die weit von der Berufsschule entfernt wohnen, zu erleichtern.

Am 26. November 2004 hat Dieter Schürch mit Erfolg die konzeptionelle Basis des Projektes movingAlps in Paris-Nanterre vor einer Jury aus fünf Professoren von internationaler Bekanntheit präsentiert.

Dieter Schürch und das Team des LIFI haben im Laufe des Jahres 2004 rund fünfzehn Studenten in Projekten, die im Bezug zum Bildungs- und Innovations-Engineering stehen, das die zahlreichen Aktivitäten von movingAlps prägt, begleitet.

Kollaborationen auf nationaler Ebene

Dieter Schürch wurde zum Mitglied der nationalen UNESCO-Kommission ernannt; eine intensive Zusammenarbeit in Projekten, die nachhaltige Entwicklung begünstigen sollen, ist geplant.

Mit der Fachhochschule Chur wurde ein erster Kontakt aufgenommen, der zum Ziel hat, die Errichtung einer Alpen-Universität zu überprüfen. Es wurden auch die Grundlagen für einen Master in Tourismus gelegt; darüber hinaus wurde ein Erfahrungsaustausch zum Gebrauch von Artefakten der computerunterstützten Kommunikation in den Regionen des Alpenbogens begonnen.

Mit dem ILeB (Institut für Lehrerbildung) Zürich wurde die Zusammenarbeit in der Ausbildung der Informatiklehrer des Kantons Zürich bestätigt; ein Teil dieser Ausbildung fand im Vallemaggia statt.

Das LIFI arbeitet mit den Universitäten Neuchâtel, Genf, Bern und mit der ETH Zürich zusammen.

Kollaborationen auf internationaler Ebene

Leipzig: euregia: Wege zur innovativen Region - Praxisbeispiele aus der Schweiz

Auf Einladung des SECO hat das LIFI am 28. Oktober 2004 gemeinsam mit anderen 4 Projekten mit einem Vortrag die Schweiz vertreten:

movingAlps Identitätsförderung und Empowerment in Randregionen durch Informations- und Kommunikationstechnologien.

Universitäten

Die Kollaborationen mit folgenden Universitäten wurden konsolidiert: Universität UQAM Montréal, Universität Paris-Nanterre und ebenfalls mit den Universitäten von: München, Bologna, Mailand (La Cattolica), Genua, Stockholm.

Publikationen

SCHÜRCH, D. (2004): *Economie de la présence subjective dans des contextes de développement régional*. Université Paris X, p. 332. (in preparazione)

SCHÜRCH, D. (2004): *Braucht es Lehrkräfte in der Informationsgesellschaft?* In: *Unterrichtsentwicklung - zum Stand der Diskussion*. Studien + Berichte 21. CDPE, Bern, pp. 135 - 147

SCHÜRCH D. (2004): *Neue Technologien - neue Qualitäten des Lernen?* In: *Über das Gelingen des Lernens*. Hermann Luchterhand Verlag, GdWZ, p. 3

SCHÜRCH D., GIORGI C. (2004): *Distance Learning: A Dimension Without Presence ?* In : Niegemann H., Brünken R. (Eds.), *Instructional Design for Multimedia Learning*, Waxmann, Münster, pp. 223-235

SCHÜRCH D. (2004): *Nouvelles technologies et valeurs de l'éducation - réflexion épistémologique*. In : Gather Thurler, M. & Bronckart J.-P. (sous la direction de), *Transformer l'école*, Raisons Educatives, De Boeck, Bruxelles, pp. 169 – 191

SCHÜRCH, D., GIORGI, C. (2004): *From theory to practice: a case study*, in: Fisher, R., Preston, D.S. (Eds.) *Probing the Boundaries/At the interface*, Rodopi, (in press)

SCHÜRCH, D., GIORGI, C. (2004): *ICT, education and regional development in Swiss peripheral areas*. In: Marshall, S., Taylor, W., Yu, X. (Eds.) *Encyclopedia of Developing Regional Communities with Information and Communication Technology*, Information Science Publishing, (in press)

SCHÜRCH, D., PERRET-CLERMONT, A-N., WILLEMIN, S., (2004). *Sur le chemin du monde adulte: un pont virtuel entre l'école et la maison*. Regards de familles, regard de chercheurs, (sous presse)

Didaktische universitäre Aktivitäten

Im Jahr 2004 hat D. Schürch in folgenden Kursen theoretische Konzepte präsentiert, die aus den zu movingAlps-Projekten durchgeführten Studien abgeleitet wurden:

Universität Lugano

Ingegneria degli interventi di formazione in ambito scientifico e professionale („Engineering von Bildungsinterventionen im wissenschaftlichen und beruflichen Umfeld“; drittes Jahr der Fachrichtung in Kommunikation und Bildung, Wintersemester).

Ingegneria dei progetti di sviluppo regionale: aspetti metodologici („Engineering von Regionalentwicklungsprojekten: methodische Aspekte“; Seminarkurs, Sommersemester).

Universität Paris-Nanterre

Espace public multiservices et multifonctions (Kurs DESS-EPN; Wintersemester).

Europäische Sommeruniversität organisiert vom nationalen französischen Bildungsministerium, Forschungslaboratorium CRIS/SERIES

Sens et non sens de la technologie de la communication dans les projets de développement régional.

Allgemeine Zielsetzung

Im Jahr 2004 haben wir die Arbeit im Sinn und Geist des Projektes movingAlps fortgeführt. Grundsätzlich lässt sich unsere Arbeit auf drei Bereiche aufteilen. Der erste ist die feingliedrige Datenerfassung über wirtschaftliche und soziale Tätigkeiten in den ausgewählten Regionen. Diese Daten werden im zweiten Bereich ökonomisch und modellmässig so bearbeitet, dass daraus relevante Erkenntnisse für die Arbeiten in den Regionen entstehen. Daraus soll eine effiziente und effektive Förderung bzw. Entwicklung einzelner Regionen hergeleitet werden. Der dritte Bereich besteht in der ökonomisch zulässigen Typisierung der Ergebnisse aus Einzelregionen. Daraus folgen verallgemeinerte ökonomische Entwicklungstypen von Dörfern bzw. Kleinregionen. So haben unsere Erkenntnisse grundsätzlich auch verschiedene Adressaten. Erkenntnisse zu einzelnen Regionen sollen vorerst zu deren Förderung dienen. Die Erkenntnisse des dritten Bereiches dienen in ihrer Verallgemeinerung den politischen Entscheidungsträgern zu Gestaltung von Förderprogrammen (z. B. Neue Regionalpolitik).

Regionsbezogene Arbeiten

Vallemaggia

Im Jahre 2004 wurden die regionsbezogenen Arbeiten, also die Datensammlung und deren Bearbeitung, im Vallemaggia durchgeführt. In enger Verbindung mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gruppe Schürch und den lokalen movingAlps-Fachleuten lernten wir die sozioökonomische Lage im Detail kennen und konnten unsere Auswertungen vornehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Vallemaggia eine grosse interne Polarisierung aufweist. Der obere Teil ist wirtschaftlich sehr schwach, während der untere Teil vor allem durch Pendler bewohnt wird. Ein Bericht liegt vor, der als Grundlage für die weiteren Arbeiten dient.

Val d'Anniviers

Im Jahr 2004 fand die Datenerhebung auch für das Val d'Anniviers statt. Die Berichterstattung erfolgt in der ersten Hälfte des Jahres 2005. Auch hier wurde die Datenerhebung mit der Gruppe Schürch und den lokalen Fachleuten durchgeführt. Hier konnten wir insbesondere den spezifischen Charakter der Beziehungen zum Haupttal des Wallis darstellen. Mit der Input-Output-Analyse konnte gezeigt werden, in welche Branchen gegebenenfalls zu investieren ist.

Konzeptionelle Arbeiten

Im Zentrum der konzeptionellen Arbeiten stand der überregionale Vergleich der Ergebnisse der bisher untersuchten Regionen. Dabei wurden vorerst die Dörfer und Talschaften einzelnen Typen zugeordnet und diese dann in einem Wachstumsportfolio dargestellt. Interessant ist hier das Ergebnis, dass in den einzelnen Typen eine anders ausgerichtete Förderung stattfinden sollte, um ein höchstmöglich Effizienz und Effektivität zu erreichen. Diese Ergebnisse dürften für die Gestaltung einer neuen Regionalpolitik von grosser Bedeutung sein. Parallel zu den movingAlps-Arbeiten werden wir im Laufe des Jahres 2005 für das seco in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Kantons Graubünden funktionelle Abhängigkeiten zwischen Dörfern und Talschaften darstellen (separat finanziert).

Verbund mit weiteren Projekten

Im Umfeld der Kernarbeiten für movingAlps haben wir in eigener Finanzierung bzw. durch Institutsmitarbeiter und Diplomanden weitere Talschaften untersucht und diesbezüglich beraten. Es sind dies das Urserental und das Isenthal im Kanton Uri, Poschiavo und die Surselva im Kanton Graubünden.

In enger Verbindung zu den movingAlps-Arbeiten steht auch die abgeschlossene Dissertation von Frau Birgit Kopainsky mit dem Titel: *A System Dynamics Analysis of Socio-economic Development in Lagging Swiss Regions*. Sie erstellte System Dynamics-Modelle für Dörfer, wozu sie teilweise Daten und Resultate aus den Untersuchungen im Rahmen von movingAlps weiterverwenden konnte. Es hat sich so eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit bzw. Weiterentwicklung gegeben. Mit ihren Modellen kann sie insbesondere exogene Grössen (externe Nachfrage, Bevölkerungswachstum, etc) simulieren und mögliche zukünftige Entwicklungen ausleuchten. Für 2005 planen wir in Zusammenarbeit mit dem LIFI diese Modellansätze für mA-spezifische Fragen gezielt anzuwenden.

Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen

Öffentlichkeitsarbeit

In zahlreichen Vorträgen, Vorlesungen und Zeitungsberichten brauchen wir laufend Ergebnisse der movingAlps-Untersuchungen.

Publikationen

BUSER, B., GIULIANI, G., RIEDER, P. (2003): *Impact evaluation at regional level: an input-output and social ac-counting approach*. Paper presented at the 33rd annual conference of the Regional Science Association International, St. Andrews.

BUSER, B., GIULIANI, G., RIEDER, P. (2004): *Die Regionalwirtschaft des Vallemaggia*. Schlussbericht in deutscher Sprache. Department for agriculture economics, Swiss Federal Institute of Technology, Zurich.

BUSER, B., GIULIANI, G., RIEDER, P. (2004): *L'economia regionale della Vallemaggia*. Kurzbericht in italienischer Sprache. Department for agriculture economics, Swiss Federal Institute of Technology, Zurich.

FURRER., H. (2004): *Unterschiedliche Verfahren zur Erstellung von regionalen Input-Output-Tabellen*. M.Sc.-Thesis, Department of Geography, University of Zurich.

Ausblick 2005

Zurzeit werden in übergreifender Zusammenarbeit die Arbeiten für das Val d'Anniviers fortgeführt und fertig gestellt. Ebenso werden die Ergebnisse weiter verfeinert, um daraus für die neue Regionalpolitik relativ konkrete Vorschläge für die Gestaltung der zukünftigen Massnahmen herzuleiten. Für die Arbeiten ab April wird auf die neue Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung und uns hingewiesen.

Finanzen

Die administrativen Belange im Bereich Finanzen wurden im Auftrag der Stiftung movingAlps von der Treuhandgesellschaft Fidinam SA, Lugano, erledigt. Diese Arbeit wurde von der Kontrollstelle Ernst & Young, Lugano, überprüft.

Der Revisionsbericht 2004 und die dazu gehörende Bilanz und Betriebsrechnung sind diesem Jahresbericht beigelegt.

Einem Einamentotal von 2'002'729.75 CHF stehen Ausgaben in der Höhe von 1'629'313.05 CHF und eine Zuweisung an Fonds für zukünftige Aktivitäten im Bereich des Projektes movingAlps von 373'416.70 CHF gegenüber. Die Aufwendungen wurden durch Beiträge der Jacobs Stiftung, des seco, des BBT (Beiträge für LSB 2 Projekte) der Kantone (insbesondere Kanton Tessin) und der Swisscom gedeckt. Dem Projekt wurden im 2004 zudem Leistungen von privaten und öffentlichen Institutionen für ein Total von 830'193.40 CHF zur Verfügung gestellt. Darunter das BBT (insbesondere Übernahme von Personalkosten für Mitarbeiter von movingAlps), die Kantone Tessin und Graubünden (insbesondere Übernahme von Personalkosten für Mitarbeiter von movingAlps), Regionen von movingAlps und private Firmen (Übernahme von Personalkosten für Mitarbeiter von movingAlps, freier Zugang zu Logistik, u.a.).

Bericht der Revisionsstelle Ernst & Young

Bilanz per 31. Dezember 2004

Betriebsrechnung 2004

Anhang per 31. Dezember 2004

Glossar

CuK	computerunterstützte Kommunikation
IAW	Institut für Agrarwirtschaft
ICeF	Istituto Comunicazione e Formazione (Institut für Kommunikation und Bildung), USI
ICT	Information and Communication Technologies (Informations- und Kommunikationstechnologien, IKT)
ISE	LSB 2 Projekt "Innovation STOP Exclusion"
LIFI	Laboratorio per l'Ingegneria della Formazione e dell'Innovazione (Wissenschaftliche Bildungs- und Innovationswerkstatt), USI
LSB2	Lehrstellenbeschluss 2
mA	movingAlps
PB	Projektbegleiter
USI	Università della Svizzera Italiana (Universität der italienischen Schweiz)